

Stellungnahme

Zum Bericht „Ruckhalden-Retter machen ernst“ im St. Galler Tagblatt vom 14.11.2008

Idee bekannt

Das Projekt, welches vom Aktionskomitee „Appenzeller Bahnen über den Ruckhaldenrank“ vorgestellt wurde, ist weitestgehend bekannt. Die von Herrn Rüesch vorgeschlagene Variante offener Ruckhaldenrank mit Scheiteltunnel wurde im Rahmen der Machbarkeitsstudie als mögliche Variante ausgiebig geprüft. Sie schied aufgrund einer Kosten-Nutzen-Betrachtung über die gesamte Strecke klar aus.

Die technische Machbarkeit einer offenen Ruckhaldenkurve ist unbestritten. Das Projekt von Herrn Rüesch zeigt die uns bekannte Tatsache, dass ein Betrieb ohne Zahnrad möglich wäre. Dies ist grundsätzlich korrekt, jedoch wurde nicht aufgezeigt, dass aufwändige Anpassungen an der Linienführung in der Ruckhalde vorgenommen werden müssten. Was die Variante vom Aktionskomitee zudem klar nicht kann, ist die Abwicklung des Bahnbetriebes im Viertelstundentakt. Dazu wären teure Ergänzungsbauten notwendig. Die Gesamtprojektkosten wären damit aufgrund dieser nicht berücksichtigten Anpassungen auf den übrigen Streckenteilen klar höher. Die Appenzeller Bahnen sowie die Projektleitung der Durchmesserlinie unter der Leitung von AB Direktor Hansjürg Düsel und bestehend aus Fachleuten der Stadt St. Gallen sowie den Kantonen St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden halten deshalb an ihrer Projektvariante fest. Sie werden diese im kommenden Frühling beim Bundesamt für Verkehr in Bern einreichen.

Mit dem Verantwortlichen des Aktionskomitees „Appenzeller Bahnen über den Ruckhaldenrank“, Hannes Rüesch, wurden schon diverse Gespräche geführt. Die frei werdende Grünfläche an der Ruckhalde könnte nach Entfernung der AB-Geleise dereinst überbaut werden, so die Ängste von Anwohnern wie Herrn Rüesch und den Pächtern der Schrebergärten. Diese Befürchtungen sind nachvollziehbar, Antworten dazu müssten aber aus städtebaulicher Sicht gegeben werden. Die Verbindung zum Projekt Durchmesserlinie erachten wir als falsch. Denn die Appenzeller Bahnen wollen nicht als „Platzhalter“ für eine grüne Ruckhaldenwiese herhalten. Sondern wir sind bestrebt, mit einem zukunftssträchtigen Projekt für unsere Fahrgäste ein sehr attraktives Angebot mit Viertelstundentakt zu realisieren und gleichzeitig effizienter zu werden. Zur Kompensation der schönen Aussicht auf die Stadt kann der Fahrgast von Teufen her kommend künftig in St. Gallen sitzen bleiben. Die Aussicht auf die Stadt St. Gallen bei Weiterfahrt in Richtung Trogen ist mindestens ebenbürtig - ja sogar noch schöner, wenn im Hintergrund der Bodensee glitzert.

Für Privatpersonen wie auch das Aktionskomitee ist es rein rechtlich nicht möglich, beim BAV ein Projekt einzureichen. Das BAV zeigte keinerlei Interesse an dieser Alternative und

teilte dies Herr Rüesch unlängst schriftlich mit. Das Aktionskomitee hat selbstverständlich das Recht, ihre Ideen zu verbreiten und angehört zu werden. Die Verbreitung einseitiger Informationen schürt aber Verunsicherung und dies könnte im schlechtesten Fall dazu führen, dass das Projekt abgelehnt wird. Damit, so sind die Appenzeller Bahnen wie auch die Stadt St. Gallen und die beteiligten Kantone überzeugt, würde eine grosse Chance für die öV-Region St. Gallen / Appenzell verpasst.

Herisau, 14.11.2008

Für Fragen

Appenzeller Bahnen

Direktion

Dominik Bieli, Medienbeauftragter

Tel: 071 354 50 78

E-Mail: dominik.bieli@appenzellerbahnen.ch